

Liebe Freunde,

Wie oft nahm ich mir vor zu schreiben, denn ich weiss, dass so viele auf eine Nachricht von mir warten. Doch die Hände sind wie gelähmt und unsere Verfassung steht in höchster Alarmbereitschaft. Jede Minute fürchten wir, es werde Schlimmes und noch Schlimmeres kommen. Was in Gaza geschieht und wie die Kriegsführung auf allen Ebenen stattfindet, übersteigt unser Verstand. Wie kann das möglich sein? Der Sinn für das Leben verliert an Wert und die Menschlichkeit verschwindet. Die Sprache ist grausam und giftig, die Scheu verschwindet und die Empörung bleibt aus. Vieles ist kaum vorstellbar. Vieles wird verdreht und verstellt, verurteilt und zugleich befürwortet. Wir dürfen uns nicht beirren lassen. Wir wissen was wir wollen, und wohin wir zielen. Wir müssen durchhalten und wollen überleben, denn wir lieben das Leben und ehren die Menschlichkeit. Wir wollen das Gute für alle.

Seit acht Monaten ist Krieg, und der wird anscheinend noch lange dauern.

Wir leben ständig in Angst und in Trauer bedingt durch das Leiden der Menschen in Gaza und überall. Täglich gibt es Konfrontationen auch in der Westbank, wo mehr als 800 Tote und mehr als 9000 Gefangene Palästinenser, seit Kriegsbeginn gemeldet sind. Dazu kommen weitere 7000 Gefangene, die vor dem Krieg in Haft sind. Jeder spricht hier vom Foltern, was zu sehr zugenommen wurde, und Frauen erfahren schreckliche Geschichten. Täglich werden Städte und Dörfer vom Militär überfallen. Die Strassen werden mit Bulldozer zerstört, auch die Infrastruktur wie Wasser- und Abwässersysteme. Hauszerstörungen finden überall statt. Mehr als 20 Kleindörfer im Jordantal und in Süden von Hebron, wie Masafer Jatta, sind zerstört worden. Die Bewohner werden vertrieben und verstreut. Es passiert so viel Unrecht und Unmenschliches, sodass es weh tut darüber zu berichten. Es ist unglaublich. Heute, am 22. Mai 2024, sind bis Mittag bereits neun Menschen in Jenin getötet worden und mehr als 20 schwer verletzt worden. In Hebron, Nablus und an vielen Orten auch viele Tote und Verletzte. Israelische Zivilisten, Siedler, stoppen Lastwagen mit Nahrungsmittel und Medikamente, die nach Gaza fahren, verhindern die Weiterfahrt, schlagen die Lastwagenfahrer, vernichten die Hilfsgüter.

Was in Gaza geschieht ist unbeschreiblich: Mehr als 35 000 Tote, mehr als 80 000 Verletzte, und mehr als 70 000 Vermisste. 70% aller Wohnhäuser sind zerstört worden, Hunderttausende sind ständig auf der Flucht und wieder Flucht. Wir haben viele Freunde und Bekannte verloren in Gaza, Kollegen, Freunde und viele unserer früheren Studenten.

Hundert-Tausende, ja Millionen Menschen auch in Israel trauern um ihre Toten und fürchten um ihre verschleppten, gefangenen und kämpfenden Menschen. Waffenstillstand muss sofort eintreten. Friedensgespräche müssen sofort eingeleitet werden, damit wir alle uns einigen, dass alle gleiche Rechte haben und alle wollen eigentlich die selbe Sache: Freiheit, Sicherheit und Frieden. Das ist ein Kapitel für sich!

Mehr als 300 000 pal. Arbeiter arbeiteten in Israel und das sicherte ihren Unterhalt. Seit dem Kriegsbeginn, also seit sieben Monaten, dürfen sie nicht mehr arbeiten. Die Familien verarmen, manche hungern auch hier. Die Paläst. Behörden haben seit Monaten ihre Geld-Einnahmen von Zoll und Steuern nicht mehr, weil Israel das verweigert. Diese Gelder werden von Israel eingesammelt, und per Vertrag den pal. Behörden übergeben werden müssten. Seit Monaten weigert sich Israel das zu tun. Beamte und Angestellte in ganzen öffentlichen Bereichen haben seit Monaten keinen Gehalt, und manche Lehrer und Gesundheitspersonal bekamen seit über einem Jahr nur einen Teil ihrer Gehälter. Viele Betriebe und Kleingeschäfte schliessen. Landnahme und Überfälle auf die Dörfer seitens der Siedler, die vom Militär geschützt und unterstützt werden, sind täglich an vielen Orten. Sie verbrennen die Felder, verbrennen und zerstören Häuser und Autos, fordern die Menschen auf zum Wegziehen- also Vertreibung. All das bringt vielen Menschen zum Verzweifeln. Die Welt schaut

zu und befürwortet weiter das Unrecht. In Gaza geht der Krieg weiter. Die Menschen verhungern lassen scheint akzeptabel zu sein und als Kriegswaffe zugelassen.

Täglich bangen wir um die Kinder und Enkelkinder auf dem Weg zur Schule. Viele Schulen haben on-line Unterricht und auch die Universitäten, da die meisten Strassen versperrt sind. Grosse Erd- und Steinhäufen schliessen die Strassen und überall sind Eisentore, die geschlossen sind und nur ab und zu, zu bestimmten Zeiten, geöffnet werden. Man muss Feldwege suchen und unter den Bäumen fahren, um an eine kleine Strasse zu gelangen. Oft muss das Auto einige hundert Meter geschoben werden. Mein Sohn, Neurologe, der seit Jahren jeden Montag nach Nablus fuhr, um seine Patienten zu behandeln, ist seit sieben Monaten nicht mehr im Stande Nablus zu erreichen. Statt 40 Minuten Fahrt würde er jetzt drei bis vier Stunden brauchen. Ausserdem, ist es sehr gefährlich, weil die Siedler auf palästinensischen Autos schiessen.

Die letzten sechs Wochen habe ich Workshops und Gespräche geführt in Schulen und mit den Frauen Gruppen. Themen: Wie stärken wir uns, wie halten wir unsere Psyche gesund, wie befähigen uns selbst für andere da zu sein. Wie sprechen wir über den Krieg, wie das Thema Krieg mit den Kindern besprechen, wie schützen wir unsere Kinder und uns selbst vor dem Zerbrechen. Wie behalten wir unseren Glauben, bleiben zuversichtlich, werden aktiv und klammern uns an die Hoffnung. Meine Arbeit in Schulen und mit Frauen in Birzeit, Ramallah, Deir Ibsee, Ein Arik und Beit Jala, geht seit Januar weiter. Die Fahrten dorthin sind mühsam und viel Zeit geht verloren, manchmal ist es auch gefährlich. Doch es muss gehen. Jeden Tag danken wir Gott, das wir noch gesund sind.

Ich wünsche allen vom Krieg bewahrt zu bleiben. Gott möge unsere Menschlichkeit erhalten und sein Segen möge uns führen.

Liebe Grüsse  
Sumaya

22.5.2024